

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 9 (1895)

210 (8.9.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-254135](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-254135)

Norddeutsches Volksblatt

259 1

Organ für Vertretung
der Interessen des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Saut, Adolsstraße Nr. 1.

Inseraten-Annahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 210.

Saut, Sonntag den 8. September 1895.

9. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Saut, den 7. September.

— Wieder eine Militärvorlage für Neubewaffnung der Infanterie scheint in Aussicht zu stehen. Das erste Garde-Jäger-Bataillon, das erste Bataillon des ersten Garde-Regiments zu Fuß und auch ein Bataillon des 68. Infanterie-Regiments sollen mit einem neuen Infanterie-Seitengewehr, das Revolvergewehr genannt werden soll und aus der Mauser'schen Fabrik in Odenwald a. N. stammt, bewaffnet sein. Es handelt sich hierbei jedenfalls um eine Probe mit einer neuen Waffe, die, wenn sie gut ausfällt, eine Forderung von mehreren Millionen zur Folge haben wird. — Die Waffe stellt sich, der „Vots. Ztg.“ zufolge, als eine Art Bajonnet dar, etwa länger und etwa halb so breit als das Infanterie-Seitengewehr, das gegenwärtig im Gebrauch ist. Der hintere Theil der Parirflange fällt bei der neuen Waffe fort; der Griff trägt an der Hinterseite nur einen starken Ring, mit dem das Bajonnet auf dem Gewehrlauf befestigt wird. Der vordere Theil der Parirflange ist dagegen wesentlich länger als bei den jetzigen Seitengewehren und weit härter gekrümmt. An der Scheide fallen die Metallbeschläge fort. In der Scheitelstange wird die Waffe mit einem Bederringen festgehalten, der an einem an der Scheide befindlichen Metallknopf befestigt wird.

— Kaiser und Bürgermeister. Gleichzeitig mit dem Kaiser hat bei einem Festmahle der Stadt Berlin am Sebantage der Berliner Bürgermeister Kirchner sich über die Sozialdemokratie ausgesprochen. Auch er ist ein Segner der Sozialdemokratie und glaubt sie bekämpfen zu müssen und überwinden zu können; aber der Ton, den er gegen uns anschlägt, ist doch ein anderer, als der, welcher der Rede des „obersten Kriegsherrn“ das charakteristische Gepräge gab. Zum Vergleich theilen wir jenen Redeatz des Bürgermeisters Kirchner mit: „Und wenn in diesen Tagen wieder unseres Volkes in ihren nationalen Gefühlen nachzustehen scheinen und namentlich in der jetzigen feierlichen Zeit in einer uns schmerzenden Weise wenigstens äußerlich mit ihren Empfindungen absteht stehen von der großen Menge des Volkes, so wollen wir doch nicht vergessen, daß auch sie unsere deutschen Brüder sind, daß auch sie in den Tagen des Kampfes treu zum Vaterlande gestanden haben, daß wir trotz aller Verirrungen stets bestrebt sein müssen, wozu ja die Gemeinden insbesondere derselben sind, durch Belehrung und liebevolle Fürsorge ihre Herzen wieder für die Allgemeinheit zu gewinnen.“

— Mahnungen an das Bürgerthum zur „Einigkeit“ in Bekämpfung der Sozialdemokratie scheinen jetzt in der mittelparteilichen Presse wieder empor wie Pilze nach einem warmen Regen. So schreibt die hiesige Kartellisten gemeinsame freisinnigste „Post“: „Wegen sich von rechts und links die haarterhaltenden Elemente zu einer festen und alsdann unüberwindlichen Phalanx gegen die Sozialdemokratie aufzuschieben.“ — Wie weit nach rechts rechnet die „Post“ im Gegensatz zur „Köln. Ztg.“ die haarterhaltenden Elemente? Rechnet sie das Trioli-Agrarierthum und den in patriotischen Verirrungen förmlich schwelgenden Ahlwardtismus auch dazu?

— Die „Wes. Ztg.“ scheint sich von solchen Mahnungen nicht viel zu versprechen; sie schreibt: „Es ist ganz naturgemäß, daß alle haarterhaltenden Bürger von ähnlicher Empfindung befehle sind, wie sie der kaiserlichen Rede zu Grunde liegen. Gleichzeitig muß man aber mit Bedauern wahrnehmen, daß sich das nämliche Parteitreiben, das bei dem Unkursgesetz erst so gründlich Naste gemacht hat, und dadurch den Sozialdemokraten einen Triumph bereitet hat, wieder an die jetzigen Mahnworte des Kaisers heftet. Wird die Sache wieder so angefaßt wie damals und kann sich das Bürgerthum nicht seiner Sonderbestrebungen entschlagen, kann es nicht aus den niedrigen Interessenkämpfen heraus den Weg zu höheren idealen Gütern wiederfinden, so fürchten wir, daß die Aktion abermals nicht zu eriprichtlichen Früchten führt.“

— Die „ruppigen Kameele“ in der Berliner Regierung, über deren Entsendung wir in vorgestrigter Nummer unter „Bermittlerte“ berichteten, bereiten der „gutgeheimten“ Presse fürchtbare Verlegenheiten. Daß die Angaben des „Vorwärts“ auf Wahrheit beruhen, daß das die Berliner Stadtverordneten wegen Ablehnung der aus Vorkreisen an sie gerichteten Forderung von 300 000 Mk. zum Kirchenbau verhöhnende Relief thatsächlich das neue Gotteshaus zielt, wird allseitig bestätigt.

Die „National-Ztg.“ allerdings bemüht sich, den Unfug abzuschwächen, sie erklärt, „daß man vorerst weder beabsichtigt ist, von einem Relief, noch von einer Inschrift zu sprechen; die Skulptur, die den oben erwähnten Gegenstand darstellt, ist erst angefangen und kaum im Groben vorgegearbeitet. Die Schriftzüge, welche jene Worte bilden, stehen in der That darauf, aber so, daß, wenn man überhaupt etwas sehen kann, man nur so viel sieht, daß es sich um keine wirklich beabsichtigte „Inschrift“, sondern um einen augenblicklichen Einfall derjenigen Persönlichkeit handelt, welche die Buchstaben eintrachte.“ — Wir halten es ganz und gar für ausgeschlossen, daß diese Auslegung richtig sein könnte. Um einen „augenblicklichen Einfall“ freilich mag's sich handeln, aber daß einer der Arbeiter diesen Einfall gehabt und selbstständig ausgeführt haben sollte, wird im Ernst Niemand behaupten wollen. Ebenso dürfte schwerlich einer der Werkleiter aus eigenem Antriebe und auf eigene Gefahr sich den bummeln Ill erlaubt haben. Also wer ist der Urheber? Wo so viele Geheimnisse verrathen werden, dürfte auch dieses bald seine Enttölung erfahren.

— Auch eine Kriegerinnerung. Bergmann Ludwig Schröder, der wegen angeblichen Meineids ins Zuchthaus soll, hat, wie der „Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ebenfalls den Krieg von 1870/71 mitgemacht. Er hat in der Schlacht bei Mars la Tour, deren Gedanktag am 25. August von dem patriotischen Deutschland gefeiert wurde, als Angehöriger des 16. Infanterie-Regiments mitgetreten. Bekanntlich ist dieses Regiment an jenem Augusttag furchtlich mitgenommen worden. Schröder hat, da er sämtliche Kämpfe seines Truppentheils mitgeschritten hat, ordentlich Pulver aerodien und oft dem Tode fürs Vaterland ins Auge gesehen. Dafür feierte er sein Erinnerungsfest zwischen Rerternauern.

— „Der Antrag Ranig“ — so behauptete kürzlich das Organ des Bundes der Landwirthe — „erobert sich immer mehr Anhänger.“ Daß dies eine faulebide Lüge ist, zeigt u. A. auch folgende, der Berliner „Vots-Ztg.“ aus Ostpreußen gewordene Zuschrift: „Der „Antrag Ranig“ bereitet seinem Vater eitel Kerger. Obgleich er die einzige Pflanzung seines Vaters ist, so hat er es doch schon mit den meisten Benennern Deutschlands verdohten. Auch in seiner engeren Heimath will man außer in den engsten Verwandtschaftskreisen nichts von dem kleinen Zaunweiche wissen. So gab in diesen Tagen der Ostpreussische Zweigverband deutscher Müller, der in Königsberg tagte, folgende Erklärung ab: „Der ostpreussische Zweigverband deutscher Müller erklört in der Bewerthung des Antrages Ranig eine soziale Gefahr von größter Bedeutung. Da der Antrag in seinen Zielen die Grundpfeiler unserer heutigen sozialen Verhältnisse zu erschüttern, den Handel zu vernichten und insbesondere die ohnehin ungunstige Lage der Mühlenindustrie noch zu verschlechtern geeignet ist, so hält der Verband die zur Erreichung der beabsichtigten Ziele vorgeschlagenen Wege für völlig ungangbar, die Ziele selbst für unerreicherbar und protestirt gegen den Antrag an und für sich und dessen Verwendung als Agitationsmittel, weil die dadurch lebendig erhaltene Beunruhigung der Gesellschaft die Unternehmungs-lust lähmt. Die Festlegung von Durchschnittspreisen für Mühlenfabrikate mit Berücksichtigung des Arbeitsverhältnisses in Abetracht der verschiedenen Qualitäten und örtlichen Preisdifferenzen erscheint sämtlichen Mitgliedern der örtlichen Zweigverbände unzulässig. Ebenjowenig können dieselben für die Gesamtinteressen der deutschen, insbesondere der bäuerlichen Landwirtschaft eine nachhaltige Förderung in den von Grafen Ranig vorgeschlagenen Maßregeln erblicken, so sehr sie auch immer mit den Interessen der Landwirtschaft Hand in Hand zu gehen bestrebt gewesen sind.“

— Aus Sachsen wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: „In gewissen Kreisen scheint man über die sächsische Sozialdemokratie in merkwürdiger Selbsttäuschung befangen zu sein. Weil Berlin und Benfammungen aufgelöst werden, glaubt man, die Sozialdemokratie müsse zurückgehen, obgleich jede Reichstags-, Landtags- und Gemeinderathswahl in Sachsen den jahrentägigen Beweis dafür liefert, daß politische Verfolgungen und scharfe Gerichtsvertheile das häßliche Anwachsen der Partei nicht verhindern. Auch gegenwärtig geht wieder eine Mittheilung durch die Blätter, daß der Rückgang der sozialdemokratischen Presse in Sachsen dem scharfen Vorgehen der sächsischen Behörden und namentlich der Handhabung der Landesgesetzgebung zu danken sei. Diese Mittheilung beruht auf völlig unrichtigen Voraussetzungen. Die sächsische Polizei- und Gerichtsprozess hat wahrhaftig der Sozialdemokratie noch

keine Zeitungsabonnenten abspensig gemacht, wohl aber zahlreiche neue zugeführt. Es ist nämlich auch die Annahme falsch, daß die sächsische sozialdemokratische Presse zurückgegangen sei. Es erscheinen in Sachsen zwei tägliche sozialdemokratische Zeitungen mit etwa 35 000 Abonnenten, dazu kommen hiesigen dreimal wöchentlich herausgegebene Zeitungen mit 30 000 und vier Gewerkschaftsblätter mit 25 000 Abonnenten. Die in Sachsen erscheinenden sozialdemokratischen Blätter haben also etwa 90 000 Abonnenten, das sind mehr, als sie jemals hatten und soweit wir unterrichtet sind, bewegt sich die Auflage in steigender Richtung. Es ist also eine starke Selbsttäuschung, wenn man in gewissen Kreisen annimmt, die bekannte „Handhabung der Landesgesetzgebung“ habe auch nur im geringsten eine Verminderung der Abonnentenzahl sozialdemokratischer Zeitungen in Sachsen zur Folge gehabt. Natürlich werden auch noch zahlreiche auswärtige Partei- und Gewerkschaftsblätter gelesen.

— Unter neuen Kurs. Nach einer Zusammenstellung des Parteivorstandes wurde im Monat August wegen politischer Vergehen insgesamt erkannt auf 1476 Mk. Geld, 18 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 4 Jahre 5 Monate 3 Wochen und 2 Tage Gefängnißstrafe.

— Das Konfiszieren wird jetzt Mode und zwar nicht nur in Berlin, sondern auch im übrigen Deutschland. Aus Nürnberg wird telegraphirt, daß die „fränkische Tagespost“ wegen eines Leitartikels über die Kaiserrede beschlagnahmt wurde.

— Zum Essen Meineidsprozess wird dem „Vorwärts“ aus Essen geschrieben, daß am 31. August eine eingehende Rechtfertigung der Revision abgehandelt werden, in denen sehr viele Revisionsgründe angeführt werden. Juristen, die von derselben Kenntniß genommen haben, rechnen zuverlässlich auf die Aufhebung des Urtheils.

Oesterreich-Ungarn.

— Galizisches Bauernelend. Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ schreibt: Die aus Galizien in Wien eintreffenden Audienzbesucher, der Reduzahl nach verweilte, durch schmutzige, echt galizische Praktiken zu Grunde gerichtete Bauern, sind, der Himmel weiß warum, zu häufigen Besuchern unserer Redaktion geworden, und wir haben unser liebes Kreuz mit den Beuten, denen wir ja doch nicht helfen können, wenn uns ihr Jammer auch noch so sehr ergreift. Jurek werden sie zur Audienz (beim Kaiser) nicht vorgelassen, weil ihre Sachen zu den hoffnungslosen gehören; dann aber sagt man ihnen etwas von Polizei und Abschieben, und das regt die armen Teufel fürchtbar auf; sie kommen zu uns gestillt und stehen uns händeringend und uns zu Füßen fallend an, sie vor solch unrahmlichem Ausgang der „Audienz“ zu bewahren. Wir bekommen über die Verhältnisse des „bestverwalteten Kronlandes“ Dinge zu hören, die niederträchtig sind. Einige der Leute wollen überhaupt nicht mehr zurück. „Was dort?“ fragen sie. „Verhungern können wir auch in Wien...“

Spanien.

Cuba. Der Kuffand in Cuba dauert nun schon viele Monate, und noch immer kann der Zeitpunkt seines Erlöschens nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden. Bei Beendigung der Revolution auf der Insel muß man in erster Reihe im Auge behalten, daß ihre Ursachen in der begründeten Unzufriedenheit der cubanischen Bevölkerung mit ihrer materiellen Lage liegen. Viele Agenten der spanischen Regierung auf der Insel haben durch eine Reihe von Jahren ihre Stellung in gewissenloser Weise zur Selbstbereicherung benützt. Diese verwerfliche Praxis geschah nicht selten in so offenkundiger Weise, daß dadurch auch in den spanisch gesinnten Kreisen Erbitterung entkehen mußte. Die an die Zentralregierung nach dieser Richtung ergangenen Weisungen haben aber niemals den erwünschten Erfolg gehabt. Ein schwerwiegender Grund für die Unzufriedenheit der Cubaner liegt ferner in dem zwischen dieser Kolonie und dem Mutterlande bestehenden Zollverhältnis. Während nämlich Spanien auf den großen Antillen für seine eigenen Fabrikate Zollfreiheit genießt, wird Cuba in dieser Beziehung von der spanischen Regierung als Ausland behandelt und seine Ausfuhrartikel unterliegen daher in Spanien den betreffenden Zöllen. Dieser Umstand schädigt natürlich den cubanischen Export nach dem Mutterlande in sehr bedeutendem Maße. Zur Befestigung dieser Uebelstände wurden zwar schon wiederholt Exequuten angeordnet, sie verließen aber bisher ausnahmslos ohne jedes praktische Ergebnis. Die aus den bezeichneten Gründen unter den Cubanern erzeugte Miß-

Stimmung trug mit zu dem gegenwärtigen Aufstande bei. Eine dauernde Verbindung der Kolonie kann somit nur dann eintreten, wenn die erwählten Uebelthäter bestraft werden. Die bezüglichen Wünsche der Cubaner haben sich im Laufe der Jahre in Folge des vielfach verbreiteten Mißtrauens gegen die Zentralregierung allerwärts über das ursprüngliche Maß gehoben. Nach der Ansicht unterrichteter Gewährsmänner lassen sich die Forderungen der Inselbewohner, wie sie heute aufgestellt werden, in folgende Punkte zusammenfassen: Die Zentralregierung müsse Cuba die weitestgehende Autonomie gewähren. An der Spitze der Kolonie könne wohl ein von der spanischen Regierung ernannter Gouverneur oder Generalkapitän stehen, der Beamtenstand auf der Insel müsse aber zum größten Theil aus Einheimischen zusammengesetzt sein. Cuba müsse ferner Spanien gegenüber Selbstfreiheit zugesprochen werden und hätte zum Militärbudget nur so viel beizutragen, als das Erforderniß für die Insel bedinge. Es wäre schließlich eine Art von Landesvertretung auf Cuba zu bilden, welche Abgeordnete in den spanischen Kongress entsenden würde. Als Gegenleistung würde sich die Kolonie verpflichten, alljährlich einen zu vereinbarenden Prozentsatz ihrer Einkünfte an das Mutterland zu entrichten. Nach dem Urtheil von Kennern der Stimmung auf Cuba wird es für die spanische Regierung unermesslich sein, nach der Unterdrückung des gegenwärtigen Aufstandes zu diesen Forderungen der Inselbewohner in erster Reihe Stellung zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 6. Septbr. Gestern Nachmittag wurde in der Einfahrt des Rothschild'schen Bankhauses ein Mann überrascht, wie er die Jänschur einer Bombe anzünden wollte. Man ihn ergreifen wollte, floh er, wurde jedoch eingeholt und nach bestiger Gegenwehr verhaftet. Der Attentäter soll der Anarchist Pamelis sein, den man im Verdacht hat, seiner Zeit das Bombententat in der Nabeleinfahrt verübt zu haben.

England.

London, 5. Septbr. Das englische Unterhaus nahm am Mittwoch das indische Budget an. Ferner wurden die Verträge zwischen der Regierung und verschiedenen Telegraphen-Gesellschaften genehmigt, durch die die Telegraphen-Gebühren zwischen Südafrika, den Küsten der Ostküste Afrikas, Mauritius und den Seychellen einerseits und Europa andererseits herabgesetzt werden. — Das Oberhaus nahm die Vorlage, betr. die Erneuerung der 13. Section der irischen Bodenankaufsgesetze von 1891, in allen Befugungen an.

Cardiff, 6. Septbr. Der Kongress der Gewerkschafter nahm mit 266 000 gegen 246 000 Stimmen eine Resolution an, die Regierung zu ersuchen, die Einwanderung mittellose Ausländer zu verhindern.

Gewerkschaftliches.

- **Kölnung, Klempner:** In Hülshausen (Eifel) ist ein Streik der Klempnerarbeiten ausgebrochen.
- **Die Steinbrücker Bergbau-Gesellschaft** im Rheinisch-Westfälischen Kohlenrevier haben beschlossen, bei Nichterfüllung der von den Bergbesitzern vorzuziehenden Forderung der selbstständigen Arbeitstätigkeit in dem Streik einzutreten. Zugang ist ferngehalten.
- **Die Lohnbewegung der Arbeiter in Leipzig** macht günstige Fortschritte. Die größten Werksstätten haben dem Willigen über 100 Mark haben zum Lohn angefangen.
- **Die Seiden- und Drucker der Papierwaarenfabrik zu Bockum (Sachsen), Ernst Schlotz Nachf.,** haben wegen Lohnrückstellungen streik gemacht.
- **Die Steinmehrer der Desterreichischen Baugesellschaft** im 10. Wiener Bezirk haben die Arbeit eingestellt und ersuchen um Herabhaltung des Lohns.
- **Die Bäcker Klagenfurt** streik seit 31. August im Streik, weil die Meister auf Regelung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne nicht eingehen wollen.
- **Zum Streik der Glasarbeiter in Carmaux** wird aus Paris unterm 3. September geschrieben: Wenn der Direktor der Glasfabrik Carmaux wiederholt noch wägen, die Streikenden auszukümmern und so zur Kapitulation zwingen zu können, so können die Arbeiter ganz andere Meinung zu sein. Angehörig der Sozialisten, die das ganze arbeitende Frankreich für die Streikenden von Carmaux tungeht, leben sie nur zu deutlich, daß sie es sein dürfen, die die Rettung des von Resignation hervorgerufenen Kampfes zu zahlen haben werden. Dazu wollen sie sich nicht verstehen, so wenig sie auch sonst mit den Sozialisten sympathisieren. Um nun nicht die Verantwortung für den Verlust der Dinsten zu tragen, den die Arbeiter auf diesem Streik erleiden werden, hat der Abgeordnete des Reichstages, Herr Demission gegeben. Nach Herr Eisen weiß nur zu gut, daß er selbst um mehr als 200 000 Francs Aktien gestiftet. Durch diese Demission ist der Streik in eine neue Phase getreten.

Aus Stadt und Land.

Bant, 7. Sept. Vor dem Landgericht zu Oldenburg fand am letzten Mittwoch in der Berufungssitzung gegen den bekannten prosekutischen Bautechniker Herrn Franz Schöde in einer Beileidigungssache Termin statt. Wir entnehmen darüber dem Gerichtsbericht der Sache Folgendes: Durch Urtheil des Schöffengerichts Jever, Abth. 3, vom 1. April d. J., wurde der Bautechniker Franz Schöde zu Neubremem wegen Beileidigung des Gerichtschreibersgehilfen Hesse zu Jever zu einer Geldstrafe von 25 M. und wegen Beileidigung des Zimmermeisters Friedrich Freudenenthal zu Neubremem in einer Geldstrafe von 50 M. verurtheilt. Hiergegen hatte J. an demselben Tage Berufung eingelegt, welche in der Sitzung der Strafkammer I des Landgerichts vom 15. Mai d. J. als unbeanstandet verworfen wurde. Am 22. Mai d. J. legte J. hiergegen das Rechtsmittel der Revision ein. In der Revisionsinstanz wurde am 11. Juli erkannt, daß J. wegen Beileidigung des Zimmermeisters Freudenenthal freizusprechen und, soweit das Urtheil des Landgerichts die Anklage wegen Beileidigung des Gerichtschreibersgehilfen Hesse zu Jever betrifft, nur insoweit für beanstandet erkannt, als unter Aufhebung des hieraus begünstigten Theiles des Erkenntnisses und der ihm zu Grunde liegenden Feststellungen, die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer I des Landgerichts zurückzuverweisen sei und zwar mit der Maßgabe, daß dieses Gericht demnach mit über die gesammelten Kosten des Verfahrens zu entscheiden habe. So stand die Sache wieder heute zur Verhandlung. Der Staatsanwalt beantragte nach Klarstellung des Sachverhalts von Seiten des Vorliegenden und Vernehmung des Zeugen Hesse, unter Motivirung der Gründe, Verurteilung der Berufung. Der Gerichtshof erkannte, daß der Angeklagte wegen Beileidigung des Freudenenthal von Kosten freizusprechen sei, wegen Beileidigung des Hesse aber die Berufung für unbeanstandet zu erachten sei und dem Angeklagten die bisherhalb entfallenden Kosten zur Last zu werden. Der Angeklagte erklärte: „Ich lege Revision ein.“

Bant, 7. Septbr. Der Bant-Wilhelmshavener Athletenklub „Nordische Eiche“ bezieht am Sonnabend den 21. September in der „Tonhalle“ in Lottringen eine Rekruten-Abchiedsfeier, zu der ein sehr reichhaltiges Programm vorliegt. Die Mannnummern des Abchieds ist das Leben eines 1100 Pf. schweren Pferdes durch einen Athleten, Wilhelmshavener, 7. Septbr. (Von der Marine.) Der Kreuzer „Marie“ ist höherer Anweisung zufolge noch bis auf Weiteres in Tanger verblieben.

Wilhelmshavener, 7. Septbr. Eine Lustfahrt von hier nach Bremerhaven und Geestmünde zum Geestmünder Jahrmarkt und zu dem bei Spedenbüttel stattfindenden Bettrennen veranstaltet Herr Waje aus Bremerhaven und zwar morgen Sonntag den 8. d. M. mit dem elegant eingerichteten Salon dampfern „Solibe“, Kapit. Bartels und „Zell“, Kapit. Graf. Der Fahrpreis ist sehr mäßig gehalten und soll die Abfahrt um 7 1/2 Uhr Morgens von der neuen Hafeneinfahrt aus stattfinden. Da es die letzte diesjährige Lustfahrt nach Bremerhaven ist, so wollen wir hierdurch auf diese Gelegenheit besonders aufmerksam machen. (Siehe Interat.)

Wilhelmshavener, 7. September. Der Regierungs-Präsident zu Aurich erläßt folgende Bekanntmachung: „Die Bestimmungen zu Hiffer I, 5 meiner Bekanntmachung vom 20. März d. J. Nr. 1263, betreffend Ausnahmen von dem Verbots der Sonntagsarbeit für Gewerbe zur Vertriebsung täglicher, oder am Sonn- und Festtagen besonders hervorretender Bedürfnisse etc., — veröffentlicht in Stück 13 des Regierungsamtshabtes d. 1895 Nr. 168 — werden in folgender Weise geändert: „Im Barbier- und Friseur gewerbe für den Stadtbezirk Wilhelmshaven und den Stadtbezirk Embden die Beschäftigung von Arbeitern an

allen Sonn- und Festtagen ohne Unterbrechung bis 2 Uhr Nachmittags gestattet.“ Die „Beileidigung“ bleibt unverändert beibehalten.“

Oldenburg, 6. Sept. In der gestrigen Berammlung des „Volkvereins“ wurde beschlossen, am Sonntag den 5. d. M. die verübene Kassallfeier abzuhalten. Am kommenden Sonntag hält der Gesangsverein „Nordwärts“ sein alljährliches Kränzchen ab. Als Delegirter zum Breslauer Parteitag wurde Herr Jos. aus Bant vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Die nächste Berammlung findet am Donnerstag den 26. September statt, in welcher der Vorstand gewählt und Stellungnahme zur Neuwahl des Vertrauensmannes genommen werden soll. Die Berammlung findet gemeinsam mit dem Oldenburger „Volkverein“ statt und wird gleichzeitig über die Berichterstattung vom Parteitag verhandelt.

Oldenburg, 6. Sept. Heute Nacht kurz nach 1 Uhr ereignete sich ein Feuerbrand und wurde die Spritzenmannschaft nach der Donnerstrasse gerufen, wo die Werkstätte des Tischlers Diers brannte. Dem unerwarteten Eingreifen der Feuerwehr gelang es, daß das Wohnhaus und die angrenzenden Gebäude verschont blieben. Das Feuer ist in dem hinter dem Hause befindlichen Pflanzkasten auf bis jetzt unerklärliche Weise ausgebrochen. Da das Militär für zur Zeit im Monver befindet, mußte die Bürgerwehr Spritzenbesätze leisten. Infolge dessen werden wohl, nach den am gemachten Mittheilungen, zahlreiche Strafmanoeuvres folgen.

Jetel, 6. Septbr. Vor einigen Tagen erkrankte hier unter deutlichen Berastungserscheinungen eine Familie. Dieselbe hatte Granat aus Wilhelmshaven geschickt bekommen, nach deren Genuß sämtliche Familienmitglieder heftig krank wurden. Der hinzugekommene Arzt brachte sie insofern durch Genußmittel bald außer Gefahr. Die Ursache der Bergiftung ist noch nicht aufgeklärt, nach einer Version sollen die Granat in einem kupfernen Kessel, in dem Grünspan vorhanden, geschickt worden sein.

Vorum, 5. Septbr. Wie sich die keine Gesellschaft amüßigt. Während der letzten Zeit konnte man häufig bemerken, daß sich Babenpötte ein Vergnügen daraus machten, aus den Morden auf die Mören zu schießen. Mit Schüssen und Wiberreden muß es jeden unabhängigen Menschen erfüllen, wenn er sieht, wie man rein aus Veranlassen dungenweils die tierischen Thiere nichterkraft, die Jung und Alt am Strande Veranlassen bereiten und die schon so weit ausärdt sind, daß sie sich von den Kindern anlocken und füttern lassen. Das Erlegen von Mören ist jedenfalls kein Ruchstück, besonders aber, wenn man auf schwimmende Mören schießt. Unsere Bourgeoisie, die so gern den Arbeitern Robheit und Unbildung vorwirft, hat alle Ursache, bei sich selbst Einkehr zu halten. Mit einer Gesellschaftskasse, die nur zum Spiel und zur Erregung der erischasteten Nerven zwecklos mehrlose Geschöpfe hinmordet, ist es weit genug gekommen.

Helgoland, 7. Septbr. In der Nacht von Donners- tag auf Freitag brannte Obsters Dänenpavillon gänzlich nieder. Die Familie und das Personal konnten nur das nackte Leben retten. Der südwärtige Wind schlugte die umliegenden Gebäude vor dem Ueberpringen der Flammen. Wohl alle Baderäste waren auf dem Meinen. Der Abklid des Brandes von der Insel aus war schaurig schön. Die Feuerwehr hat jetzt keine weitere Gefahr bestraft.

Quittung.

Für die Familien der im Offener Meinediprosesse Beranzthelten angien ferner ein: Bon O. R. 1 M.; Bier- überkauf von den Zimmerern auf der Heide (den Kuhweide 6 M.); Rechtsbeistand 0,60 M.; Bon den Aufgeklärten bei Noth vom Ball am 6. September, amerik. Kullion einer Fruchtbonbons- Schachtel, durch O. L. 6,45 M.; in Summa 12,95 M. Bericst- quittirt 94,65 M., zusammen 107,60 M. Die Redaktion.

Schwasser.

Sonntag den 8. September Vorm. 3,16 Nachm. 3,22
Montag den 9. September Vorm. 3,28 Nachm. 3,31

Vereinskalender für Oldenburg.

Gewerkschafts-Kommission. Mittwoch den 11. Sept., Abds. 8 1/2 Uhr: außerordentliche Sitzung bei Satin.

la. Chin. Thee
mit Blüthen
(von kräftigem Geschmack)
Pfd. 2 M. u. 2,50 M.
Candis
Pfd. 35 u. 40 Pfg.
R. Pels, Neue Wilh. Str. 60.

Diverse
leere Feisensässer
(1/2 Petroleum-Barrel)
Beringsässer, Körben-Kisten
billig zu verkaufen bei
R. Pels, N. Wilh. Str. 60.

Zu vermietthen
eine Obervohnung zum 1. November.
Kopperhörn 8.

Zu dem
Total-Ausverkauf
von
Wilh. Blau
Neubremen
wegen Wegzugs von hier stehen
für die nächsten Tage:
Handtuch - Dress,
Bettuchleinen,
Bettdecken
zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Visiten-Karten
fertig an Buchdr. des Nordd. Volksbl.

Zu vermietthen
auf sofort oder später zwei Zäden
mit Wohnungen in der Neuen Wilhelmsh-
havener Straße.
Kasten, Neue Wilh. Str. 31.

Zu vermietthen
zum 1. November eine drei- oder vier-
räumige Unterwohnung.
Grenzstraße 53.

Zu vermietthen
möblirte Stube und Kammer an zwei an-
ständige J. Leute. Grenzstr. 41, oben.

Zu vermietthen
zum 1. November verschiedene Woh-
nungen (5-, 4- und 3-räumige), sowie
ein großer Laden.
Bant, Neue Wilhelmsh. Str. 21.

Das Arbeiterrecht
von Arthur Stadthagen
Heft 5 vorrätbig bei
C. Buddenberg.

Engl. Fensterleder
schon von 18 Pfg. an,
Badeschwämme
von 8-30 Pfg.,
Toilette-Seifen
von 8-30 Pfg.,
Staub-Frisirkämmen
empfiehlt
R. Pels, N. Wilh. Str. 60.

Unter Nr. 28
verkauft eine feine 5 Pf.-Zigarre.
E. H. Brodehorn, Neuestr.

Neue Welt-Kalender
à 40 Pfg. vorrätbig bei
C. Buddenberg.

Für sparsame Hausfrauen!

Um unseren Kunden etwas ganz besonders Vortheilhaftes bieten zu können, haben wir im Laufe des Sommers in der stillen Geschäftszeit einen großen Posten **Damen-Wäsche** arbeiten lassen und stellen dieselbe von nächsten **Montag** an zum Verkauf. Die Wäsche ist aus dauerhaften Stoffen gearbeitet, die Näherei tadellos und in hübschen Façons Massen-Auswahl. Die Preise sind außerordentlich billig und führen wir nur einige Sachen hier an:

Damenhemden Serie 1
aus unappretirtem Hemdentuch mit hübscher Spitze — Stück 48 Pf.

Damenhemden Serie 3
aus kräftigem Dowlas vorzügliche Waare in der Wäsche — St. 84 Pf.

Damenhemden Serie 6
aus feinfadigem Wäschetuch ähnlich dem Luftanath — St. 116 Pf.

Damenhemden Serie 8
aus feinfadigem Madapolam, Achsel-schlusfaçon — Stück 148 Pf.

Damenhemden Serie 9
elegante Hemden mit handgestickter herzförmiger Paffe — Stück 153 Pf.

Damenhemden Serie 11
aus feinfadigem Renforcé, Achsel-schlusfaçon mit Languettenbesatz — Stück 180 Pf.

Nachtjaden Serie 1
aus weiß gemustertem Biqué - Vordhend mit hübscher Spitze — Stück 85 Pf.

Nachtjaden Serie 2
aus weißem gerauhten Diagonal - Vordhend — Stück 120 Pf.

Nachtjaden Serie 5
aus feinem gerauhten Körper mit Stickerbesatz — Stück 155 Pf.

Ein großer Posten farbiger Vordhend-Nachtjaden in hübschen Mustern Stück 65 Pf.

Ein Posten weißer und farbiger Damenbeinkleider außerordentlich billig.

Ein Posten eleganter Damenwäsche, im Schaufenster angehängt, bedeutend zurückgesetzt.

Da der Andrang bei derartigen Gelegenheiten immer sehr groß und ein aufmerksames Bedienen unserer Kunden nicht möglich, so haben wir die Wäsche in unserem Gardinenlager aufgespeichert und kann jede Dame die Sachen dort ansehen und selber auswählen.

Wulf & Francksen.

Arbeiter, kauft nur Backwaaren von solchen Bäckereien, die bewilligt haben!

Janssen & Carls 56 Bismarckstr. 56.	Bettuchleinen gute Waare 130 cm br., Mtr. 55 g.	Bettzeuge bunt farriert Meter 30 g.	Julet 83 cm breit Meter 45 g.	Handtücher 45/100 cm Stück 22 g.	Frauenhosen rosa Vordhend Stück 85 g.	Biqué-Kattun für Bettbezüge Meter 30 g.
Die hier angeführten Preise sind die billigsten, die bisher gebracht sind.	Bettuchleinen vorzügliche Qualität 150 cm breit, Mtr. 1 ..	Hemdentuch 70 cm breit Meter 20 g.	Bettfedern gut gereinigt Fund 50 g.	Handtücher 50/60 cm Stück 15 g.	Frauenhemden extra groß Stück 80 g.	Gardinen weiß u. crème Meter 25 g.

Diskutirklub.

Dienstag den 10. Sept.
Abends 8 1/2 Uhr
bei Janssen, Neubremen.
Der Vorstand.

Unserem lieben Freund
Emil Hesse
und seiner lieben Frau
zu ihrer heutigen Hochzeit die herzlichsten Gratulationen.
Ihre speziellen Freunde.

Unserem Freunde
A. Kremer

zu seinem morgigen Geburtstag ein donnerndes Lebehoch, daß die Schmiedestraße wackelt und er nach Werftstraße 16 sappelt. Uns is so flaterig in de Wag!
Die durstigen
H. B. H. K. O. R.

Unserem Freunde D. B.

zu seinem letzten Junggefallen-Geburtstage ein donnerndes Hoch, daß ganz Lothringen wackelt!
Seine durstigen Freunde.

Frisches Büchsenfleisch (Corned beef)
Pfd. 80 Pfg., bei ganzen Büchsen 70 Pfg.
R. Pels, N. Wilh. Str. 60.

Wegen Umzug und Neubau
verkaufe, um mit meinem Lager in
Wand- und Taschen-Uhren,
sowie Gold- und Silberwaaren
etwas zu räumen, von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. Niemeyer, Bismarckstr. 14.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft von Neue Wilhelmsh. Straße 53 nach

Neue Wilhelm. Strasse 31

und bitte ein verehrliches Publikum, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch in meinem neuen Geschäftstokale bewahren zu wollen.
Hochachtung

Westdorp.

Gesucht

ein Mädchen für den Vormittag oder für den ganzen Tag.
Gökerstraße 17, unten links.

Gesucht

eine Oberwohnung mit Zubehör zum Preise von 45—50 Thlr.
Ankunft ertheilt die Exp. d. Bl.



Flobert-Schützen-Verein Bant.

Sonntag, 8. Septbr., Nachm. 3 Uhr
Monats - Versammlung
bei G. S. Offen, Bant, am Markt.
Der Vorstand.

Unterstützungs-Verein Gande.
Sonntag, 8. September, Abends 7 1/2 Uhr

General - Versammlung
bei Gastwirth Zähde.
Tagesordnung:
1. Erhebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Bürgerverein und Unterstützungs-Verein Schortens.
Die Versammlungen finden am Sonntag, 8. Septbr., statt.
Die Vorstände.

Codes-Anzeige.

Gestern starb plötzlich unser treuer Mitarbeiter, der Schmied **Strohschnieder.**

Es wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben von seinen Kollegen
der Torpedo-Werksf. für Schiffbau.
Wilhelmshaven, 7. Sept. 1895.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Spezial-Abtheilung
für

Herren-Konfektion.

Sämmtliche Neuheiten für die Herbstsaison
sind eingetroffen und empfehle:

- Eleg. Buckskin-Anzüge 12-22 Mk.
- Vorzügl. Cheviot-Anzüge 16-36 "
- Hochf. Kammg.-Anzüge 28-45 "
- Knaben-Anzug von 2 Mk. an.

Meine Konfektion

zeichnet sich bekanntlich durch vorzüglichen Sitz
und gute haltbare Stoffe aus.

Unterstützungs-Verein der Heizer, Bant.

Einladung

zu dem am **Sonnabend, 5. Oktober 1895** in Sade-
wassers „Tivoli“ stattfindenden

Abend-Unterhaltung

bestehend in

Konzert, Theater und humor. Vorträgen.

Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Programme im Vorverkauf à 30 Pf. sind zu haben bei den
Herren Siemens, Neue Wilhelmsh. Str., und Sadewasser, Tonn-
deich, sowie bei sämmtlichen Mitgliedern. An der Kasse 40 Pf.
Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen.

Der Vorstand.

Ein Wort an alle praktischen Hausfrauen!

Machen Sie bitte bei der nächsten Hauswäsche
einen Versuch mit

„Triumph“

Salmiak-Terpentin-Waschpulver

und Sie werden staunen, welch

blendend weiße Wäsche

Sie erhalten. „Triumph“ Salmiak-Terpentin-
Waschpulver glebt in warmem Wasser aufgelöst
eine weiche angenehme Lauge von größter
Reinigungskraft und schont die Wäsche.

Wichtig für alle Hausfrauen, welche Zeit u. Geld sparen wollen.

„Triumph“ Salmiak-Terpentin-Waschpulver
ist in grünem Papier verpackt u. kostet per 1/2 Pfd.-
Packet 15 Pf. Man verlange nur:

„Triumph“ Salmiak-Terpentin-Waschpulver.
Alleiniger Fabrikant:

Cölner Seifenpulver-Fabrik A. Jennes,
Cöln-Riehl.

Überall käuflich!

Überall käuflich!

Banter Konsumverein, e. G. m. b. H., Bant.

Sonntag, 15. September 1895

Nachmittags präzis 2 Uhr:

General-Versammlung

im Saale des Herrn Veiltschmidt, „Zur Arche“.

Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftsbericht.
- 2) Vertheilung des Reingewinns.
- 3) Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes.
- 4) Wahl eines Bäderwerkführers.
- 5) Ausloosung von Aktien.

Die Mitglieder haben sich als solche zu legitimiren.

Der Aufsichtsrath.

Gottschalk, Vorsitzender.

Verband der Zimmerer Deutschlands.

(Zahlstelle Wilhelmshaven.)

*** Einladung ***

zu dem am **Freitag, 20. September 1895** bei Herrn
Sadewasser, Berl. Sölerstr., stattfindenden

10. Stiftungs-Fest

bestehend in

Konzert, Theater, Festrede und Ball.

Anfang 8 Uhr. Entree für Herren 1 Mk. Damen frei.
Karten sind zu haben bei C. Sadewasser und den Mitgliedern.

Der Vorstand.

1 Neue Wilhelmshavener Str. 1.

M. Kariel

Stadttheil Neubremen, neb. d. Gastwirthsch. des Hrn. Lohf.

Spezial-Geschäft besserer

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Anfertigung nach Maass.

Jacket-Anzüge aus bestem Buckskin	10,00—18,00 Mk.
Jacket-Anzüge aus Cheviot, ein- und zweireihig	12,00—25,00 Mk.
Jacket-Anzüge aus elegantem Kammgarn, ein- und zweireihig	20,00—38,00 Mk.
Jacket-Anzüge aus echt Diagonal, ein- u. zweir.	25,00—36,50 Mk.
Jacket-Anzüge aus Nouveautéstoffen, ein- u. zweir.	27,00—42,00 Mk.
Rock-Anzüge aus Kammgarn	24,00—36,00 Mk.
Rock-Anzüge aus echtem Kammgarn, ein- u. zweir.	32,00—43,00 Mk.
Gehrock-Anzüge aus feinstem Cortsew, Ia. Qualität, ein- und zweireihig	46,50—58,00 Mk.
Herbst-Paletots aus echtem Diagonal-Kammgarn	25,00—36,00 Mk.
Einzelne Buckskin-Hosen, eleganter Schnitt	3,00—9,00 Mk.
Einzelne Kammgarn-Hosen neueste Muster	5,00—14,00 Mk.
Knaben-Anzüge, eleganteste Ausstattung	2,50—9,00 Mk.
Burichen- und Jünglings-Anzüge	7,00—25,00 Mk.

Sämmtliche Arbeitszeuge sowie
Herren-Bedarfsartikel.

Verkauf zu streng festen, unerreicht niedrigen Preisen.

M. Kariel,

1 Neue Wilhelmsh. Straße 1.

Organ für Vertretung

der Interessen des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Sant, Adolfsraße Nr. 1.

Inseraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 210.

Sant, Sonntag den 8. September 1895.

9. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Das Maschinenzeitalter.

Es ist eine ganz unbestreitbare Thatsache, daß die gegenwärtige Zeitperiode, ungefähr von der Mitte des vorigen Jahrhunderts an gerechnet, sich mehr von der ihr vorausgegangenen Zeitperiode unterscheidet, als irgend eine Zeit in der Menschheitsgeschichte von irgend einer anderen, noch so weit abliegenden Zeitperiode. Wohl hatte zu allen Zeiten die Menschheit das Gefühl, daß eine Umgestaltung auf allen Gebieten des menschlichen Lebens sich vollzieht; zu keiner Zeit aber war dies Gefühl stärker, als gerade in unserem Zeitalter.

Durch unsere Zeit geht ein unstreitig demokratischer Zug, das Bestreben zu verallgemeinern, die alten Traditionen zu brechen; ein Jeder fühlt: so wie es ist, kann es nicht bleiben! Die alten Stände sind morisch, die ehemals festesten Staatsstufen sind nicht mehr im Stande, die sie umgebende Welt zu vertheidigen.

Und welches ist die Ursache dieser gewaltigen Veränderung? Die Ursache ist nicht eine einzige. Sie selbst nicht zu der Zeit des alten Rom, das in der traditionellen Darstellungsweise uns als eine abgeschlossene Gesellschaftsform vorgeführt wird — war das Leben so einfach, daß eine einzelne Formel zu seiner Erklärung genügt. Die Hauptursache, das charakteristische Zeichen, durch welches sich die gegenwärtige Zeitperiode von der vergangenen unterscheidet, ist — die Maschine.

Wenn wir in diesem Zusammenhange von „Maschine“ reden, so meinen wir den gesammten Fortschritt der modernen Technik. Auch die durch Elektrizität und durch Luftdruck in Bewegung gesetzten Apparate sind in diesem Sinne „Maschinen“.

Unsere Zeit ist ohne Maschinen gar nicht mehr denkbar. In einem halben Jahrhundert hat sich durch die Maschine eine riesenartige Ummalung vollzogen. 1838 fuhr das erste Dampfschiff über das Weltmeer und heute befahren Tausende von großen und kleinen Dampfern die Meere und Flüsse. Überall arbeitet die Maschine und jedes Jahr bringt neue Maschinen, denen produktive Arbeit übertragen wird. Man hat versucht, die Summe der in den Maschinen vorhandenen Kräfte abzuschätzen. Derzeit schätzte vor einigen Jahren 5 Milliarden Menschenkräfte. Auf den Kopf der abendländisch-amerikanischen Bevölkerung macht dies zwölf einhalb, auf die Familie sechzig Diener; würde nun die Anwendung und Vertiefung dieser Maschinenkräfte gerecht geschehen, so hätte jede Familie ohne Sklaverei mehr dienende Kraft zur Verfügung, als die alten Griechen mit Hilfe der Sklaverei besaßen.

Mag aber auch diese Berechnung richtig sein oder nicht.

jedenfalls hat die Ausnutzung zahlreicher Naturkräfte noch lange kein Ende. Wissenschaft und Technik besiegen fortgesetzt ganz ungeheure Naturkräfte. Man zwingt den tosenden Wasserfall und selbst die Sonnenstrahlen macht man dem Kapital dienbar. Und doch ist diese gewaltige technische Entwicklung noch immer etwas Verdesenes und man kann mit Recht von einem Kampf um's Dasein unter den Maschinen reden. Mit Hilfe der besser ausgestatteten Maschinen erschlägt der große Fabrikant den kleinen, um schließlich von dem mit noch besseren technischen Mitteln ausgestatteten Konkurrenten besiegt zu werden.

Immer weiter und großartiger gestaltet sich die durch seine Umsturzeleise zu bekämpfende technische Revolution. Jedes Jahr bringt neue Maschinen auf den Weltmarkt. Auf der elektrischen Ausstellung zu Frankfurt a. M. stellten Siemens u. Halske eine Maschine auf von 6000 Pferdekräften. Nie vorher hatte ein Mensch so viel konzentrierte Naturgewalt in seiner Hand. Was vom Meere gilt, das es riesenhaft Panzerschiffe und auch Rüstschalen tragen kann, trifft auch bei der Maschine zu: sie liefert die feinste Nadel und knetet im Mannesmannschen Verfahren das härteste Eisen wie Ruchenteig. Und wie viel ungezählte kleine und große Gegenstände des täglichen Lebens wird die Maschine auf den Markt. Eine durch Handarbeit hergestellte Feder kostete gleich nach ihrer Erfindung 1 Mt., heute wird ein Gros = 144 Stück mit 25 Pf. bezahlt. Während der Nagelgeschmied als allerhöchste Leistung täglich 2000 kleine Nägel fertigt, entziehen unter Leitung eines Menschen durch die Maschine 500 000. Während vor Zeiten ein Mann an einem Tage drei Dutzend Paar Hembdenöpfe herstellte, schafft ein Kind an der Maschine 9000 Paar. 2 1/2 Arbeiter spinnen jetzt wöchentlich, d. h. den Tag zu 10 Stunden gerechnet, in 150 Stunden, also in 10 Arbeitstagen, so viel wie man sonst mit dem Spinnrade in 2700 Tagen oder 27 000 Arbeitsstunden spann. *)

Kunst und Wissenschaft haben einen riesenhaften Aufschwung genommen, die Anwendung der Maschine hat uns gehaltert, der Zeit nach in die Ferne, dem Raume nach in die Höhe und Tiefe und Breite zu bringen, wie das früher die kühnsten Erwartungen nicht für möglich gehalten hätten.

Und doch — trotz dieser riesenhaften Fortschritte auf allen Gebieten des Lebens wird es keinem verständigen Manne einfallen, dem gegenwärtigen Zeitalter den Vorzug zu geben vor einem früheren. Ungezählte Menschen würden gern auf alle jene gewaltigen Fortschritte der Zivilisation verzichten, wenn sie das erzielte, was ihnen durch die falsche Anwendung und Ausnutzung der Maschinenkraft genommen wurde — die gesicherte materielle Existenz.

Vor Einführung der Maschine war ein arbeitsfähiger Mann im Stande, sich und seine Familie zu ernähren.

*) Vergl. Marx „Kapital“, I, S. 407.

heute aber muß der Mann, seine Frau und Kinder als Sklaven der Maschine unmäßig arbeiten, ohne daß er auch nur im Geringsten darauf rechnen kann, eine gesicherte Existenz zu haben, die doch selbst der Sklave des Alterthums besaß. Der moderne Maschinenbetrieb hat im besten Falle nur den wenig Bestehenden und Privilegirten Vortheile gebracht, und auch diese Vortheile wurden nur gewonnen durch unglückliche Nachteile für die Masse des Volkes.

Welche frohen Erwartungen und Hoffnungen knüpfte man doch an die Erfindung der Maschine, wie sehnsuchtsvoll sah man doch dem goldenen Zeitalter entgegen, das da anbrechen sollte!

Interessant dürfte es deshalb sein, an die Gedanken jenes alten Griechen zu erinnern, der in einem Gedichte die Erfindung der ersten Maschine begrüßte. Antiparos, ein griechischer Dichter aus der Zeit des Cicero, besang die Erfindung der Wassermühlen zum Mahlen des Getreides mit folgenden Worten: *)

Schonet der mahlenden Hand, o Müllerinnen und schlaet Sant! es verdirbe der Zahn auch den Morgen umsonst! Das hat die Arbeit der Mühlstein den Rhythmen besessen, Und jetzt küssen sie leicht über die Räder dahin, Daß die erschütterten Mägen mit ihrem Speiden sich wälzen, Und im Kreise die Saat brechen des wägenen Sterns, Und Saft uns leben das Leben der Mägen, und legt uns der Gaben Arbeitlos uns fern, welche die Göttin uns schenkt.“

Auch der größte Denker des Alterthums, Aristoteles (**), äußerte sich in ähnlichem Sinne: „Wenn jedes Werkzeug auf Geheiß oder auch vorausschauend das ihm zukommende Werk verrichten könnte, wie des Dabalus Kunstwerke sich von selbst bewegten oder die Dreifüße des Hephäistos aus eigenem Antrieb an die heilige Arbeit gingen, wenn so die Weberstühle von selbst webten, so bedürfte es weder für den Wertmeister der Gefäße, noch für die Herren der Sklaven.“

Die goldene Zeit, von der jene heidnischen Dichter und Denker träumten, ist nicht eingetroffen; durch den Maschinenbetrieb, der ja einen Segen, eine Befreiung des Menschen bedeuten sollte, durch den Maschinenbetrieb ist dem arbeitenden Menschen Alles genommen, was er besaß. Die Maschine ist die Ursache der Verarmung der Massen geworden.

Wenn nun aber alle Fortschritte der Zivilisation, alle Erzeugnisse der modernen Technik nur den Besitzern der Produktionsmittel zu Gute kommen und nicht der Allgemeinheit — wenn wir das erkannt haben, sollen wir nun zurückstreben nach den früheren Verhältnissen, da ja doch die Gegenwart so trostlos ist?

Nein, niemals! Wenn die große Masse des arbeitenden Volkes zu

*) Nach der Uebersetzung des Grafen Stolberg.

**) Sittig bei Marx „Kapital“, I, Seite 428.

Ein verschlossener Mensch.

Roman von Max Kreyer.

(Nachdruck verboten.)

75)

Robert that es und nahm bereitwillig ihr gegenüber Platz. Seine sonstige Niedergedrücktheit schien ihn verlassen zu haben, mit groß aufgeschlagenen Augen blickte er sie spannungslos an. Diese Unbefangenheit machte sie einige Sekunden lang stutzig, dann sagte sie:

„Robert, ich habe Sie immer als einen braven und wahrheitsliebenden Menschen kennen gelernt. Sagen Sie mir offen und ehrlich: Wissen Sie, daß in der Fabrik das Gerücht geht, Sie hätten mit Zimmer einen Streit an der Winde gehabt und ihn hinuntergestürzt?“

„Ich weiß es, Frau Sommerland.“

„Und Sie sind so gleichgültig dabei —“

„Man hat mir bisher noch nichts davon in's Gesicht gesagt.“

„Es ist Thatsache, daß Sie mit dem Durchein auf keinem guten Fuße standen, daß Sie Sie haßte, und daß Ihnen die alte Bekanntschaft nicht gerade angenehm war — Robert, sehen Sie mich sehr an! Ich beschwöre Sie, sagen Sie mir die Wahrheit. Ist Ihr Gewissen rein, sind Sie völlig schuldlos?“

Zu ihrem Erstaunen schlug er die Augen nieder.

Dann erwiderte er mit leiser Stimme:

„Ich kann Ihnen keine bestimmte Antwort darauf geben, Frau Sommerland; und wenn Sie mich in diesem Augenblick tief verachten, ich vermag es nicht.“

„Robert, Sie müssen! Fünf Jahre sind Sie in diesem Hause. Wir sind Ihnen stets mit der größten Liebe entgegengekommen, haben Ihnen keine Veranlassung gegeben, uns zu hassen. Die Folgen eines derartigen Gerüchtes können unabsehbar sein. Man spricht schließlich

davon in der Dessenlichkeit, es bringt zu den Ohren der Polizei und eine eingehende Untersuchung wird eingeleitet. Ich selbst müßte mich zu einem energischen Schritte entschließen, wenn das Gerücht kein Ende nähme. . . . Man wird Ihnen streng Unannehmlichkeiten aller Art bereiten, wird Sie einem Verhör unterwerfen und womöglich in Haft nehmen. Mit derartigen Dingen ist nicht zu scherzen. Uns allen ist Ihre werthwürdige Veränderung seit dem Unglückstage aufgefallen. Sie haben selbst zugegeben, daß Sie zehn Minuten lang allein im Garten gewesen seien. Es wird Ihnen schwer werden, die Uebergewissung zu erbringen, daß Sie während dieser Zeit nicht zum Boden hinaufgestiegen seien. Alles das spricht gegen Sie. . . . Vertrauen Sie sich mir an. Sie können die That ja im Affekt begangen haben, sind dazu gereizt worden, und dann wird die Sache milder beurtheilt.“

Sie machte eine Pause, und da er immer noch gesenkten Hauptes schweig, begann sie von Neuem auf ihn einzureden.

„Denken Sie doch an unsere Ruße, an unser Alles Glück —“

Bei diesen Worten waren ihm die Thränen nahe.

„Wenn Sie wüßten, wie oft ich daran denke!“ sagte er tief bewegt mit alternder Stimme.

„Und auch an Alwin“, fuhr sie fort. „Er hat seine Eigenbrümmlichkeiten, aber er hat sich Ihnen immer als ein wahrer Freund gezeigt.“

Er vermochte jetzt die Situation nicht mehr zu ertragen.

„Ich sehe Sie an, Frau Sommerland, bringen Sie nicht weiter in mich. Sie peinigen und quälen mich entsetzlich! Denken Sie von mir, was Sie wollen, nehmen Sie das Schlimmste an, demüthigen Sie mich — ich kann Ihnen kein Schwändchen machen, jetzt nicht! Aber ich schwöre

Ihnen bei dem Andenken meiner geliebten Mutter, Sie werden mich eines Tages tief bemitleiden müssen.“

Er schlug die Hände vor das Gesicht und saß so eine Weile zusammengesunken da. Er weinte nicht, aber sein ganzer Körper erbebte unter dem Eindruck des seelischen Zwiepsalts.

Dara wurde immer mehr irre an ihm, er erschien ihr wie ein Räthsel. Aber sie konnte sich der Ansicht nicht verschließen, daß er mehr belastet sei, als sie bisher annahm.

„Hoffen Sie sich, Robert“, sagte sie. „Ihre Reden sind mir dunkel. Niemand wird Sie mehr bemitleiden als ich; seien Sie dessen versichert. Ich weiß nicht, was Sie abhält, mir jetzt Ihr Herz auszusprechen. Aber ich begreife, daß Sie der Sammlung bedürfen. Sie sind ein kluger, besonnener Mensch, Robert. — Sie werden also wissen, was Sie in dieser Angelegenheit zu thun haben. Ich will Ihnen daher Zeit geben. Sie werden mir dann freiwillig offenbaren, inwieweit das Gerücht Recht hat oder nicht, nicht wahr?“

Sie berührte wie zum Troste seine Schulter leicht mit der Hand und verließ ihn dann, um einige Vorbereitungen zum Abendbisch zu treffen.

In der völlig mit Grün umspomenen Laube, unten an der Mauer, nicht weit von der Treppe ließ sich ein Geräusch vernehmen. Hier hatte Alwin vor einem aufgeschlagenen Buche gesessen und regungslos das Gespräch mit angehört. Er war allerdings auf seinem Zimmer gewesen, hatte dann aber wieder, unbemerkt von seiner Mutter, den Garten aufgesucht und sich hierher begeben.

Mit wartenden Augen trat er aus der Laube, sein Gesicht zeigte eine fahle Bläße. Er machte den Eindruck eines Menschen, der soeben sein Todesurtheil empfangen hat.

(Fortsetzung folgt.)

der Erkenntnis gekommen ist, daß die ganze ungeheure Waarenproduktion ziel- und planlos geschieht, daß alle Menschen ein Anrecht auf die Genüsse des Lebens haben und daß die Erde reich genug ist, um bei vernünftiger Ordnung der Dinge allen Menschen ohne Unterschied ein menschenwürdiges Dasein zu bereiten — dann wird auch der Umstand ihnen Trost und Hoffnung geben, daß jedes Uebel, sobald der Mensch es als solches erkannt hat, auch schon zur Hälfte überwunden ist.

So gewiß eine Zeit kommen mußte, die den Feudalismus für die heutige bürgerlichen Gesellschaft die Wege ebnete, so gewiß muß auch eine Zeit kommen, in der Elend und Noth aufgehört haben werden, die große Masse der Menschheit zu belasten.

Dieser frohen Hoffnung und Erkenntnis, welche der moderne Sozialismus vermittelt, in den Köpfen und Herzen der indifferenten Arbeitsgenossen Eingang zu verschaffen, ist aber die Aufgabe aller Klassenbewußten Arbeiter.

„Bremer Bürgerst.“

Parteiangriffen.

Ueber die Verhältnisse der Familien unserer im östlichen Meindesprovinz verurteilten Parteigenossen wird geschrieben: Frau Schröder in Dortmund hat 10 Kinder, davon sind noch 4 schulpflichtig. Frau Meyer in Bochum hat 3 Kinder im Alter von 1/2-8 Jahren. Frau Zambig in Herne 1. Frau Wilking in Herne 4, das älteste Kind ist 7 Jahre; die Frau sieht wieder einer Entbindung entgegen. Frau Dickmann in Vaukau besitzt 3 Kinder im Alter von 4-8 Jahren. Die beiden letzten Frauen haben die Wohnung gekündigt bekommen. Die Frauen Schröder und Meyer wurden während der Untersuchungsfrist ihrer Männer vom Vergarbeiter-Verband unterführt, die anderen drei Familien höchst notdürftig von den Genossen in Herne und Umgegend.

Korrespondenz.

Conabrief. Drei Monate Gefängnis wegen Freiheitsberaubung hat jetzt eine national-liberale Geißel, Landwirt, Fabrikant und Ortsvorsteher Westendap in Dissen bekommen. Der Herr war schon in einer weitläufigen erregenden Wahlklausur verwickelt, wegen der er vom Landgericht Conabrief wider alles Erwarten freigesprochen wurde. Mit dieser Wahlangelegenheit hing eine andere Handlung des Ortsvorstehers Westendap zusammen, nämlich die Strafkammer des Landgerichts ebenfalls Termin ansetzte. Westendap hatte nämlich den Handelsmann Reinersmann, der zu mehreren kleinen Einkünften, von denen er demütig, das sie weislich geholt hatten, gegangen war, um festzustellen, wieviel weisliche Einkünfte abgeben waren, einfach auf offener Straße festgenommen, ihn des Einbruchs verdächtigt und mit Schimpfnamen, wie „Spitzhube“, „Halunke“, „Bagabunde“ u. dergl. belegt. Dierbold hätte Reinersmann Strafantrag wegen Freiheitsberaubung gestellt. Im Termine behauptete nun der Angeklagte, er habe so, wie gefordert, handeln müssen, da er in R. hauptsächlich einen Bagabunden, der tags zuvor in eine Wäsche eingeschoben, sowie die gebrauchten Schimpfwörter sagte Westendap zu demännte. Demgegenüber bestritt aber 10 Zeugen, auch die mit Westendap befreundeten Herren Herst und Gebendrin, daß Reinersmann durchaus nicht den Einbruch eines Bagabunden gemacht habe, auch haben mehrere den Verhafteten persönlich gekannt und dies dem Ortsvorsteher gesagt. Angeklagt soll auch letzterer selbst den R. gekannt haben. Zeuge Meyer erklärte auch wieder vor Gericht, daß er schon bei der Verhaftung des Reinersmann bereit gewesen sei, die Identität feststellen zu begreifen, aber von Westendap mit den Worten: „Halunke! Man!“ abgelenkt sei. Der Angeklagte gesteht die unter Berufung auf die Qualität des Meyer als Sozialdemokrat, der bei ihm nicht glaubwürdig sei. Auch der Anklagegelehrte Schwermann aus Jürg befand, daß Westendap bei seiner Anwesenheit im Antikloster die Ansicht vertreten habe, man solle die politischen Gegner mit Knäueln aus dem Orte treiben! (Ein netter Gefeges-Miter. D. Ab.) Nach Beendigung der Jugendauslagen beantragt der Staatsanwalt 4 Monate Gefängnis. Das Urtheil des Reichsgericht lautete, wie bereits oben bemerkt, auf 3 Monate Gefängnis. In der Begründung des Urtheils heißt es u. A.: „Das Gericht nimmt an, es sei möglich, daß Westendap geglaubt habe, als Demantler zu borgehen zu dürfen, möglicherweise auch anfänglich in Reinersmann einen der Verbrecher vermutet habe; indeß das Reuere des Reinersmann ihm bei sofort überzeugen können, daß ein Justizum Verlegen müsse, ferner habe sich Reinersmann bereit erklärt, mit dem Verbrecher in ein der nächsten Häuser zu gehen, um sich zu legitimieren. Westendap hätte sich auch und Reinersmann daß, als in der Nacht entwöhmer Einbrecher, der Reinersmann sicher nicht offen und frei von Hand zu Hand während des selbigen Tages verfahren werde; auch aus dem Worte sei ein Mann

bereit gewesen, die Identität des Reinersmann zu konstatieren, den aber Westendap nicht abgewiesen habe, stat. sofort eine Untersuchung einzuleiten; in der Antikloster habe Westendap ferner seine auf den Einbruch bezügliche Frage an Reinersmann gestellt, was doch zunächst gelogen hätte, falls der Angeklagte wirklich geglaubt, Westendap den Reinersmann als politischem Gegner betrachte, den er unfähig zu machen suchte, um zu verhindern, daß derselbe betreff der Bekämpfung Dinerer Wahlklausur zuverlässige Erhebungen mache. — Ob der Herr Dierbold selber nun wohl endlich von seinem Amte suspendirt werden wird?

Vermischtes.

Ein Eisenbahnzug durch Würmer zum Stehen gebracht. Aus Weis wird geschrieben: „Das Krautwürger (die Raupe des Kohlweisslings) in der Lage sind, einen Eisenbahnzug zum Stehen zu bringen, dürfte vielleicht nie oder doch nur selten vorkommen. Dies war am 28. August der Fall. Schreiber dieser Zeilen befand sich in dem vor 6 Uhr Abends von Aichach abgehenden Lokalfahrer und war Kuypenange der Uebertretung der Bahnvorschriften, deren sich die Krautwürger, welche, nebenbei gesagt, in der Gegend von Habing, Hartkirchen, Gerding und Aichach ebenso wie anderwärts der Krautkultur größten Schaden verursachen, Iquidja gemacht haben. Als obiger Zug zwischen der Haltestelle Breitwien und der Station Habing zum Stehen kam, ebendort, wo die große Steigung besteht, wurde der Zug auffallend langsam gehend, die Maschine konnte den Zug kaum mehr in Bewegung halten, sie fing zu ruckeln an, als wäre etwas an derselben gefesche oder als hätte sie zu wenig Wasser, dann noch einmal ein hartes Ruckeln und der Zug stand einen Augenblick. Es bedurfte der größten Arbeit der Maschine, den Zug wieder in Bewegung zu setzen und ihn in die Station zu führen. Auf die Frage an das Zugpersonal, was die Ursache des Vorfalles sei, wurde auf die leiblichen Ueberreste Tauender und Abertausender Krautwürger hingewiesen, welche an der Maschine klebten. Die Krautwürger dürften Abends die durch die Sonne erwärmten Schienen als Ruhepunkt nach ihrem zerfallenden Wirken auswählen haben. Unmassen von Würmern wurden von den Rädern der Maschine zerdrückt, wodurch sich eine schleimig-fette Masse bildete, die ein Weitergehen der Räder verhinderte und ein Rutschen derselben hervorbrachte.“

Ein lebenswichtiges Inserat veröffentlicht das sogenannte „Brandfomitee“ in Neuhaus a. P., wo es jüngst gekonnt hat: „An Alle, die das Ausräumen zum Stehen ausüben, ergeht hiermit die Aufforderung binnen 8 Tagen die untenbenannten Sachen zurückzubringen, widrigenfalls gegen 15 bis jetzt bekannte Diebe, Reuhäuser und Kuschmütze, unmaßsichtlich Anzeige bei der Gensdarmerei erstattet werden wird. Es soll an Niemand den Vorwurf der Hartnäckigkeit machen!“

Proletarier ABC. Arbeit, bete, crepire, dulde, entbehre, folge gern, heule, jammere, klage nicht, leide Marter, Noth, opere, peinige, qualle, radere, schinde, tödte Dich, unbetrachtet verborre, welle weislich. — Hite aus Holz!ollen — wie der „Correspondent für Deutschlands Hutmacher“ hört — in Amerika die bisher gedrücklichen Sommerhüte aus Stroh verdrängen. Ein Holzblock wird quer durchgeschnitten und dann in eine Maschine gebracht, die ihn zu feinen Holzstreifen verarbeitet. Wenn man diese ansieht, so kann man sie wie Stroh sehen, und zwar bedeutend leichter als dieses, so daß ein dauerhafter Hut hergestellt werden kann. Als besondere Vorsätze des neuen Fabrikats wird angegeben, daß die Hölzchen leichter und billiger als Strohblüte seien.

Literarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, J. S. B. Dieß Verlag) ist soeben das 40. Heft des 18. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt geben wir hervor: Der östliche Reichthum — Ueber Ludwig Kogener. (Schluß) — Großlandwirtschaft über Kleinlandwirtschaft. Von Eduard Müller. — Nach ein Jubiläum. — Soth Dingen. Ein Kreis feiner Gedächtnisse von Eugen Dierksen. — Literarisches Buchhändler. — Kritiken: Zur Geschichte der Petroleum-Industrie. — Feuilleton: Germinie Lacerteur. Von Edmund Zulee de Concourt. Einige autovisite Ueberlegung von Emma Altes. (Fortsetzung)

Von der „Gleichheit“, Reichthum für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, J. S. B. Dieß Verlag) ist und die Nr. 18 des 5. Jahrganges ausgegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer geben wir hervor: Kritiken, nebenbei auch Probst, in Bezug gegen die proletarischen Frauen. — Die Agitation für die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterinnen. — Zur Lage der Besatz-Verarbeiterinnen. — Feuilleton: Der Hofen. Von Guy de Kauspaff. Deutsch von Marie Kunert. — Arbeiterinnen-Bewegung. — Kleine Nachrichten. — Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitungsliste für 1895 unter Nr. 2756) beträgt der Abonnement-Preis vierteljährlich ohne Postgebühren 35 Pf., unter Kreuzband 35 Pf. Inzeratenpreis die zwei erste halbe Beilagen 20 Pf.

Bei Breiten u. Comp. in Nürnberg erschien soeben: Konsumgenossenschaft und Sozialdemokratie. Von Frau Adele Gerber, Berlin. Die 3/4 Bogen starke Broschüre kostet 25 Pfennig. Die Verfasserin sagt im Vorwort ihrer Schrift: „Anregung zu der nachfolgenden kleinen Arbeit haben die mündlichen Diskussionen und die Debatten in der Parteipresse, die sich in Berlin an einem im bezugenen Abende im Sachverstand des Schneider gebildeten Vertages über englische Genossenschaftlichen Schreier gehaltenen Vertages über englische Genossenschaftlichen Schreier. Der warme Eifer, mit dem damals für und gegen die Konsumgenossenschaft gekämpft wird, bewies mir, daß die Frage, mit der ich mich schon längere Zeit theoretisch beschäftigt hatte, auch in weiteren sozialistischen Kreisen außer Interesse zu erwecken beahmt — eine Auffassung, in der mich Unterhaltungen privater Natur bestärkten. Es erschien mir daher wünschenswerth, wenigstens einen flüchtigen Umriss dessen zu geben, was für unsere Standpunkt die neuesten Erfahrungen in den hierfür bedeutsamen Ländern der letzten Jahre mit sich bringen. Die Aufklärung der Konsumgenossenschaft, die ich hiermit beabsichtige, ist eine Hauptaufgabe der Konsumgenossenschaft, die ich hiermit beabsichtige. Die englische Genossenschaftsbewegung. Die wichtigsten Genossenschaften. Die wichtigsten Arbeiterinnenumvereine.“

Vereinskalendar.

- Von Wilhelmshafen. „Maler-Fachverein Valette.“ Sonnabend, den 7. Sept., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Weichschmidt. „Bürgerverein Neubremen.“ Sonnabend, den 7. Sept., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Janßen. „Neuer Bürgerverein Neuen.“ Sonnabend, den 7. Sept., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Follers, Neuen. „Bürgerverein Heppens.“ Sonnabend, den 7. Sept., Abends 8 Uhr: Versammlung bei Scholz, (früher Sachfen). „Wilhelmshavener Spar- und Bau-Gesellschaft.“ Sonntag, den 8. Sept., Nachm. 3-5 Uhr: Hebung der Beiträge bei Lohf, Berl. Marktstr. „Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter.“ Sonntag, den 8. Sept., Nachmittags 2-4 Uhr: Hebung der Beiträge bei Janßen, Neubremen. „Metallarbeiter-Verband.“ Mittwoch, den 11. Sept., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „Arche.“ „Verband der Dachdecker.“ Mittwoch, 11. Sept., Abends 8 Uhr: Versammlung bei Feld, Neubremen. „Verband deutscher Zimmerleute.“ Freitag, den 13. Sept., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Weichschmidt. „Zentral-Krankenkasse der Zimmerer.“ Freitag, 13. Sept., 8 1/2 Uhr: Hebung der Beiträge bei Weichschmidt. „Holarbeiter-Verband.“ Sonnabend, den 14. September, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Weichschmidt.

Dienburg.

- „Schneider-Verband.“ Montag, den 9. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Satin. „Vereinigung der Maler und verwandter Berufs-genossen.“ Sonnabend, den 14. Sept., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Schmachtel, am Stau.

Marktbericht

vom Sonnabend, den 7. Septbr. 1895.

	R.	M.	R.	M.	
Schweinefleisch	0,50	Kapfel 5 Str.	0,40	Wien 5 Str.	0,40
Rindfleisch	0,65	Salat, 3 Kopf.		Wibberen 1 Str.	
Lammfleisch	0,50	Zwiebeln 5 Str.	0,50	Flaumen per Pfd.	1,15
Kalbsteck	0,70	Zwiebeln 1 Str.		Erten per Stück	1,50
Kartoffeln 25 St.	0,25	Burgeln 5 Str.	0,25	Süßner, Stück	1,50
Eier der Strige	1,10	Strohstrüben per 100 St.	0,05	Zauben, Paar	0,80
Butter der Eid.	1,05	Wairäden 3 Str.	0,15	Außen, Stück	0,80
Wachhol, Kopf	0,20	Blumenhol, Kopf	0,15	Suppenrand, Pfd.	0,05
Reichhol, Kopf	0,25	Blumenhol, Kopf	0,15	Rüchden per Pfd.	
Bohnen, 1 Ffund	0,10	Kapf-Beeten 3 Str.	0,30	Kohlstr., St.	

H. F. Ludewig's Seifenpulver
Schutzmarke: „Vollschiff“
ist das anerkannt beste und daher im Gebrauch das billigste und bequemste Wasch- und Reinigungsmittel.
Künstlich ist H. F. Ludewig's Seifenpulver in den meisten Kolonialwaaren- und Drogeriehandlungen à 1/2 Pfund-Paket 15 Pf. Man achte beim Kauf aber stets auf die Schutzmarke „Vollschiff“.

50 Pfennig-Bazar
21 Bismarckstrasse 21
dem Haupt-Eingang gegenüber.
Beste und billigste Bezugquelle in allen nur möglichen Haushaltungs-Gegenständen, Luxusartikeln und Spielwaaren zc. zc.
Vorzügliche abgelagerte Cigarren sowie preiswerthe Roth- und Weißweine.

Wulf & Francksen	Einschlüßige Betten Nr. 8	Einschlüßige Betten Nr. 10	Einschlüßige Betten Nr. 10 b	Einschlüßige Betten Nr. 11	Einschlüßige Betten Nr. 12
	aus grün-roth gestreiftem Körper mit 16 Pfund Federn.	aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus roth-bunt gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen.	Oberbett aus rothem Daunenköper, Unterbett aus rothem Atlas mit 16 Pfund Daunen u. Federn.
	Oberbett 7,— Unterbett 7,— 2 Kissen 5,— Mt. 19,— Zweischläßig Mt. 23,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Mt. 27,50 Zweischläßig Mt. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Mt. 36,— Zweischläßig Mt. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Mt. 45,— Zweischläßig Mt. 50,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Mt. 54,50 Zweischläßig Mt. 61,—

Partiwaaren aller Art

sind im Ueberflus vor-
rätig, so daß ich jetzt
gezwungen bin, zu jedem
annehmbaren Preise zu
verkaufen.

**Einziger
Partiwaarenbazar
hier am Platze
Eli Frank,
Gökerstr. 12.**

E. Schmidt, Uhrmacher,
2 Neue Wilhelmshavener Str. 2,
empfehl ich zur

**Ausführung sämtl. Reparaturen
an Taschen- u. Wanduhren
bei billigsten Preisen unter Garantie.**

Desgleichen bringe mein
**Lager in preiswerthen Regu-
lateuren, Weckern,
Taschenuhren, Ketten etc.
in gefällige Erinnerung.**

Wir empfehlen unsere hochfeinen,
nur aus Malz, Hopfen und Wasser
hergestellten

**hellen und dunklen
Lager-Biere**

in Gebinden und Flaschen zu den
billigsten Preisen.
Wiederverkäufern können wir als
Produzenten besondere Vorteile
bieten.

St. Johanni-Brauerei.
Kontor: Ecke Göker- u. Hinterstr.

Starke dauerhafte Sohlen

in den verschiedensten Größen und Stärken
aus allerbestem Leder erhält man sehr
billig in der

Lederhandl. v. Heinr. Stegemann,
Marktstraße 29,

Fr. Kobel,
Bismarckstraße 61 (früher 37ten)

Pfand- u. Leihgeschäft
verbunden mit

An- und Verkauf
von neuen und getragenen Kleidungsstücken,
Möbeln, Betten, Velocipeden und Näh-
maschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und
Silberachen, Schuh- u. Stiefelwaaren usw.

A. Jordan,
Ecke der Schulstraße und Tonndelch 6.

BIERE

aus der
**bayerischen Bierbrauerei von
D. & F. ten Doornkaat-Koolman
Westgasse b. Norden**

als:
Lagerbier, helles Bier nach Pilsener Art,
dunkles Doornkaat-Bräu nach Münch. Art
in Fässern und Flaschen, empfiehlt

**S. Arnoldt, Bant,
Kreuzstraße.**

Luftfahrt nach Bremerhaven

Sonntag den 8. September 1895

zum Geestemünder Jahrmart sowie zum Wettrennen auf der großen
Reenbahn beim Spedenbüttler Holz (innerhalb 10 Minuten mit der
Pferdebahn zu erreichen) mit den eleganten, fechtüchtigen

Galondampfern „Cell“ und „Solide“.

Restauration zu zivilen Preisen. Musik an Bord.
Abends Illumination an Bord.

Karten in beschränkter Anzahl im Vorverkauf à 3 Mk. für Hin- und Rückfahrt
sind zu haben in der Reichshalle, Niemeier's Cigarrengeschäft, Moonstraße,
bei Schladin und Fr. Albers, Bismarckstraße, in Tonndelch bei C. Zade-
wasser, in Neubremen bei Wwe. Feld, in Bant bei Siems, N. Wilhelmsh. Str.
Karten an Bord 4 Mk., Kinder im schulpflichtigen Alter 1,50. Kinderkarten
sind nur an Bord zu haben. — Abfahrt 7 1/2 Uhr Morgens von der neuen Hafen-
einfahrt. Dauer der Fahrt ca. 4 Stunden. Rückkunft gegen 11 1/2 Uhr.
Es laßt zu dieser 15. Vergnügungsfahrt höflichst ein

A. Waje, Rosenpflanzers Garten, Bremerhaven.

Rathhaus - Restauration, Bant.

Gröfne am Sonntag den 8. September in
den unteren Räumen des Rathhauses zu Bant eine

Restauration
und
Speise-Wirthschaft

und halte mich dem geehrten Publikum bestens
empfohlen.

H. Flacke.

Geschäfts-Gröfning.

Einem geehrten Publikum von Bant-Wilhelmshaven die ergebene Mittheilung,
daß ich mit dem heutigen Tage meine Wohnung von Werftstraße nach **Neue Wil-
helmshavener Straße 38** (gegenüber dem Banter Konsumverein) verlegt habe.
Gleichzeitig bemerke, daß ich in meiner neuen Wohnung ein

Konfektions-Geschäft
für fertige Herren- u. Knaben-Garderoben

eröffnet habe. Durch persönliche Einkäufe in den größten Fabriken bin ich in den
Stand gesetzt, nur gute und solide Waaren zu den billigsten Preisen zu liefern. Es
soll mein Bestreben sein, meine werthen Kunden durch aufmerksame Bedienung bei
zuvörderst Preisstellung zufrieden zu stellen und bitte ein geehrtes Publikum, sich davon
zu überzeugen. Mein Lager bietet eine große Auswahl in Herren-, Jünglings-
und Knaben-Anzügen in allen Stoffen der Saison.
Hochachtungsvoll

Gustav Kaiser, Schneidermeister,
Neue Wilhelmshavener Straße 38.

Regenschirme — Regenschirme

empfehl ich in größter Auswahl zu billigsten Preisen

M. Schlöffel, Kürschner, Bant.

Falls Sie sich einen Sonntags-
Anzug anschaffen wollen, so besichtigen
Sie die enorme Auswahl ganz herr-
licher Sachen bei Siegmund Dß
junior, Wilhelmshaven, Marktstr. 29.
Der große Umsatz ermöglicht aller-
billigste Preisstellung.

Gesucht

265

zum 1. Oktober ein tüchtiges, mit guten
Zeugnissen versehenes Mädchen bei gutem
Lohn. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort zwei Dienstmädchen.
C. Zedewasser,
Tonndelch bei Wilhelmshaven.

Zu vermietthen

zum 1. November eine dreiräumige
Wohnung mit Wasserleitung und Stall.
Preis 165 Mark.
M. Weiske, Bismarckstr. 36b.

Zu vermietthen

zum 1. November mehrere 5-, 4- und
3-räumige **Wohnungen**, sowie ein
Laden mit schöner Wohnung in meinem
Neubau, Neue Wilhelmsh. Straße 25.
A. C. Ahrends,
Neue Wilhelmsh. Straße 24.

Einziges Lager

komplet fert. Särge.

Th. Popken,
Bismarckstraße 34a.

Häcksel

à 50 Kilo 3 Mark,
Lager- und Strenstroh
sowie Futterheu

empfehl ich
Gerh. Popken,
Kopperhörn.

Das Pfand- und Leih-Geschäft
von

J. H. Paulsen,

Bant, verl. Moonstraße,
empfehl ich zur Annahme von Möbeln,
Betten, Uhren, Gold- und Silber-Sachen,
Herren- und Damen-Garderoben,
sowie sonstigen Gegenständen aller Art.

Selters

und **Branje-Limonaden**
aus eigener Fabrik empfiehlt

J. H. Buss,
Wilhelmshaven und Bant.

Für Bahnleidende

sind wir täglich zu sprechen.

Adolf Kruckenberg

Nachm. von 1—7 Uhr,
Frau Alwine Kruckenberg
für Frauen und Kinder
von Vorm. 9 Uhr bis Nachm. 7 Uhr.
Marktstraße 30, 1. Etage.

Biere

aus der Dampfbierbrauerei von **Th.
Fetzl** in Jever.

**Lagerbier, helles Bier nach Pilsener
Art, dunkles bayrisch Gebräu**
in Fässern und Flaschen.

Cigarren in allen Preislagen, von
2 Mark bis 15 Mark
per 100 Stück.

Joh. Fangmann,
Bismarckstraße 59.

Jeden Mittwoch und Sonnabend
von 5 bis 7 Uhr Abends verkaufe bei
meinem Bahnlager am Westerweg

prima Aufskohlen

à Centner 90 Pfg.
Wilh. Rätchen.

Halte mein Lager

komplet fertiger Särge

sowie alle Arten **Leichenbestellungs-
gegenstände** bei Bedarf empfohlen.
A. C. Ahrends, Neue Wilh. Str. 24.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Herren- und Knaben-
Garderoben, Arbeiter-
Garderoben, Unterzieh-
zeuge, Herrenhüte, Schuh-
waaren, sowie Winter-
Pelermnen-Mäntel sind
noch vorhanden.

Waarenhaus
für
Gelegenheitskäufe
Marktstraße 25

Empfehle zur Einmachzeit:
Crystal-Zucker
Raffinade
Essigsprit
Essig-Essenz
Gewürze
Salicylsäure
Pergamentpapier.

R. Keil, Drog., z. roth. Kreuz,
Werftstraße 10.

Bier-Niederlage und Mineral-
wasser-Anstalt von

Georg Endelmann,

47 Königstraße 47.

Lagerbier von Th. Fretzler, Jener.
Kulmbacher Bier (Rizzi-Bräuerei).
Weißbier (Altienbräuerei, vorm. Bolle,
Berlin).

Selzerwasser, Brauselimonade von
vorzüglichem Geschmack.

Harzer Königsbrennen von Goslar
am Harz.

Wiederverkäufern Rabatt!

Sonnen- u. Regenschirme

für Herren, Damen
und Kinder

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten
Preisen

B. Seidel, Marktstr. 15.

Reparaturen und Heberziehen
schnell und gut.

Tapeten u. Borden

in den neuesten und schönsten
Mustern für Salons, Wohn-
zimmer, Schlafzimmer, Schlaf-
zimmer, Klare etc. in größter
Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Günstigste Bezugsquelle
für Neubauten etc. bei

Gebrüder Popken

15 Göskestr. 15.

Musterkarten überallhin franko.

Anerkannt bestes

Klauen- u. Del

für Nähmaschinen und Fahrräder
aus der Knochenölfabrik von H. Möbius
& Sohn, Hannover, ist zu haben bei
Herrn **H. Hartschlag**, Nähmaschinen-
Handlung, Bant, Ecke Adolf- und
Werftstraße.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Es ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

C. Beilsehmidt.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

bei verstärktem Orchester.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein

F. Tenckhoff.

Colosseum Bant.

Heute Sonntag:

Grosses Familien-Kränzchen

Es ladet ergebenst ein C. H. Cornelius.

Hotel zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball.

Jede der mich mit ihrem Besuch beehrenden Damen erhält ein
Loos gratis, worauf allerlei schöne, werthvolle Gegenstände gewonnen
werden können. — Hierzu ladet freundlichst ein

D. H. Janssen.

Zum Mühlengarten.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Wwe. Winter.

Gasthof „Cap Horn“.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball.

Es ladet freundlichst ein E. Decker.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

A. Scholz, Heppens.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

Großes Familien-Kränzchen

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Th. Frier, Ulmenstraße.

Sadewasser's „Tivoli“.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es ladet freundlichst ein

C. Sadewasser.

Zur Besorgung

der Steuer nach Jever wird zwecks
Hebung derselben in den nächsten Tagen
der Vore des Bürgervereins Bant, Herr
Winkler, bei den Mitgliedern erscheinen.

Der Vorstand.

Steuer!

Nehme von jetzt an wieder
die Steuer zur Besorgung nach
Jever in und außer dem Hause entgegen.

H. Starke, Nordstr. 13.

Beckers Etablissement Osternburg.

Heute Sonntag:

Grosser BALL.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.

Hierzu ladet freundlichst ein

Aug. Becker.

Ebkeriege.

H. C. Beders neurenov. Garten
nebst Wirthschaft, 2 neuen Kegelbahnen
und schönem Kinderspielplatz ist für alle
Ausflügler u. Spaziergänger ein angenehmer

Ausflugs- und Erholungsort.

Freundl. Bedienung! Zivile Preise!

Lothringer Keller

F. Klitz

hält sich einem geehrten Publikum zu
zahlreichem Besuche bestens empfohlen.

Londoner „Phönix“

Feuer-Assecuranz-Societät, gegr. 1782.

Anträge von Feuerversicherungen
jeder Art werden prompt und billig
abgeschlossen sowie jede gewünschte
Auskunft ertheilt gern

H. Garstens, Bant.

Bringe meine

Conditorei

in empfehlende Erinnerung.

H. Rütthemann.

NB. Bestellungen auf Torten aller Art
werden prompt und billigt ausführt. D. D.

Schmerzloses

Einsetzen künstlicher Zähne und
ganzer Gebisse. Plombiren von
nur bestem Material und vollkommen
schmerzlos. (Neueste Erfindung.)

Zahnschmerzen werden ohne
Ziehen beseitigt.

H. Bape, Bahntechniker,

Alte Straße 17.

Starke feste Sohlen,

guten Sohlleder-Abfall

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-
artikel empfiehlt billigst

Emil Burgwitz,

Lederhandlung.

Wilhelmshaven, Noonstr. 75.

Sohlen-Ausschnitte

aus haltbarstem Wild- und Zahn-Sohlleder
hält in allergrößter Auswahl zu den
billigsten Preisen bei streng reeller Be-
dienung bestens empfohlen

die Lederhandlung von

C. Ocker, Neuheppens,

Altestraße 17.